



## Hoffsfützbeurtheilung!

Sie werden bei mir nicht so ganz finden, was Sie zu finden  
 dan wünschen. In einem beinahe hundertjährigen Stand ist mit  
haben eigentlich niemals. Es hat mir ein einziges Mal ge-  
 schehen und zwar in einem völlig passenden Augenblicke.  
 Das Buch bestand aus vier oder fünf Zeilen. Es konnte  
 für niemanden ein Buch sein, als im Augenblicke der  
 Entstehung für mich. Es ist möglich, daß es noch vorhanden ist;  
 aber indem mir's nicht einfiel, ihn insbesondere zu erwähnen,  
 so weiß ich ganz gewiß auch nicht, wo ich ihn suchen  
 soll.

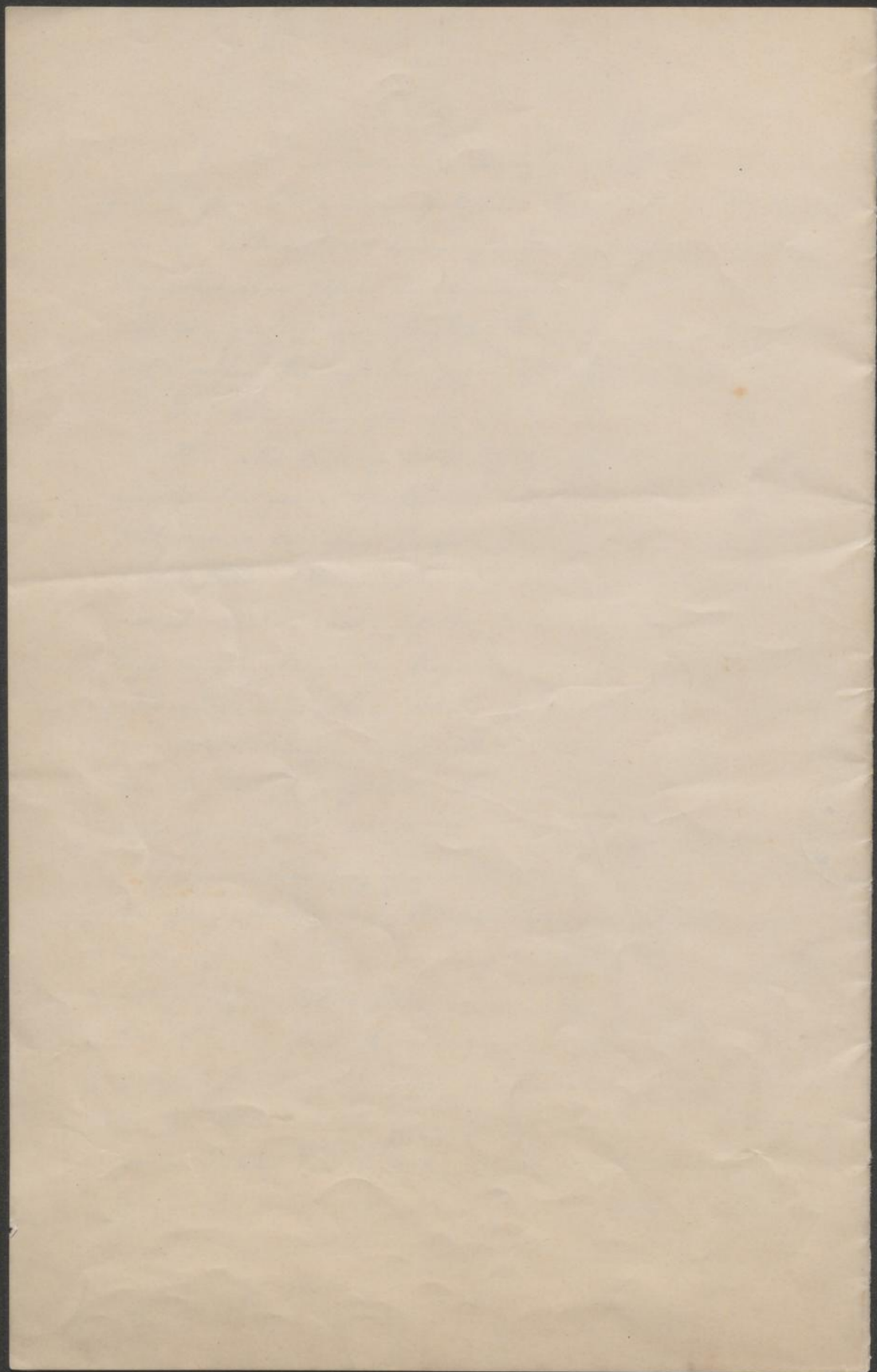
Meine persönliche Bekanntschaft mit haben war leider  
 von kurzen Tagen. Sie fällt in die zwei letzten Jahre  
 meines Lebens. Ich könnte sagen drei Wochen, aber auch drei  
 Lebensjahre sagen — drei Wochen, weil ich eine Station  
 in ihm entdeckte, die von unbefangenen Herzensinn  
 und Liebe nicht verdrängt werden könnte — drei  
 Lebensjahre, weil ich in ihm den Mann wieder fand  
 und Hartmann, den Mann, den mir so viel innige Freilich-  
 uachen, so viel unermüdeten Hoffsfützing bewies, so glück-  
 lich und so unermüdet war.

Es konnte, wie er nie nachträglich nachsah, nicht schon  
mit Langsam und mainne Gedulde. Wegen mit den Fortschritten  
war er guttaut, mit dem ist meine Entwicklung began.  
Mir selbst aber schätzte mir besonderen Verstand zu ihm,  
nicht so eigentlich mein sorgfältig Kaulungen. Ich war nämlich  
mit manchen Honnathfalten gegen ihn ausgefallen.

Das kam ofugweise also.

Wie alle Welt, so war auch ich mehrere Jahre hindurch  
von Zaubern jenen Absichtstücken fast gesehten, die in die  
Zeit meiner frühesten Kindheit ihre eigentümlichen Farben mit  
schalteten. Die wunderlichen und unheimlichen Geschehnisse  
meiner Kindheit sind ich setze ich eine viele Wunder, viele  
Tage einen glänzenden Engländer, eines glücklichen Ein-  
führung zu verdanken. Allein ich konnte bei der allmähli-  
chen Entdeckung meiner Natur eine unvollständige Erklärung  
von ihnen nicht erhalten. Mit unveränderlichem Wohlgefühl  
sah ich fort, die Macht und den Einfluss ihrer Geister fest-  
zusetzen, der Reiz ihrer Manier zu bewundern. Aber  
in ihren Wirken und Klängen war mir ich allgemach  
nicht mehr die Fülle der weichen Musik und der großen,  
unbegreiflichen Natur zu verstehen. Immer schaltete er  
kaum ich in ihren Tönen, in ihren Tönen, in ihren  
Gesellschaftsbefandlung die Offenbarung der gesunden Klänge  
zu im Abgange der Harmonie, und in der Anwendung  
ihren Mittel und Rhythmen unfern ich etwas Willkür-  
liches. Das heißt, das unsere Zweck hat willen zu setzen





sie allerdings noch einem ursprünglichen Gesetz, daß sie nicht mehr  
 mit Franzosen Volkshörbarkeit befolgt. Die Forderungen und  
 Forderungen mit Hingebung und Tugend dieses oder jenen ange-  
 wandten Zeitgedanken. Aber ich, das bei jedem Willen-  
 schlag ich für mich und habe sein sollte, dem höchsten Gebotenden  
 Gott im menschlichen Dingen und der zusammenstimmenden  
 Einwirkung der vollen Lebens geschehen sie nie in dem  
 Falle, wenn ich ihnen klugen und unterwürfigen Geistes  
 schmeicheln, wenn ich ihnen Abjehen oder ich ihnen Willen-  
 schick empfand, wenn ich ihnen Lüge, ich ihnen Schick oder  
 ich ihnen unterwürfigen Schicklichkeit zutraglich empfand.

Auf die Frage, ob und wie weit ich nicht sollte, kann  
 ich längst nicht mehr an. Mit unbegreiflicher Gewalt fühlt  
 ich, daß ich bei den Lieblichen meiner Jugend nicht ver-  
 lassen dürfen. Ich sollte die Fähigkeit erhalten, sie für  
 ungetrennt zu halten. Das war kein Glück. Denn ich  
 empfand darüber in ein labilster, empfinden Dingen und Be-  
 danken, Pfaffen und Herren, und alles Übrige, was  
 mir meine glücklichen Stunden als eine Notwendigkeit  
 empfand, befand sich als Nebenwerk. Das Nachspiel  
 davon würde <sup>Spiele für Spiel</sup> mit unabweisbarem Schmerz empfunden. Doch  
 welche Nothwendigkeit konnte mir antwärtlich empfunden, das mir  
 nicht auf der Hingebung selbst anlag?

Aber allem wandt die Frage, die ich leidenschaftlich

in Auga basalt. Mit Augst und ängstlicher Beunruhigung  
folgt ist ihre Fortbildung auf den Fuß. Mit Augst — und  
dazu soll ich allen Grund. Denn die wunderbarliche Anweisung,  
daß eine gewisse Wirk ein gutes Werk sei, welches von  
Loblichen = Ordnung Sünden befreit ist, bezeugen sich mehr  
und mehr ein Nutzen der höchsten der Fußbewegung. Ich  
wäre dann von Tod der höchsten Tragedie. Denn diese  
hat ihre Leben nicht mehr als der menschlichen. Die andere  
wie diesen, wenn man sie nicht gesehen. Und in der  
Fut, es blieb und nicht auf, das mit den Augen zu sehen  
und mit dem Herzen zu beten, was ich in meinem  
Menschen befehle. Denn es traten mehr und mehr  
Männern in der Handlung und wüßten sich auf Reinen  
zu drängen, angedachte literarische Kräfte, die  
mit ihnen, bitten heutzutage, ihre Kräfte da-  
zu zu setzen, zum frohen, nicht wenigen als Lebens-  
dauer Anweisung zum Genuß und zum Wohl zu  
bilden und durch ihre Fußbewegung zu zeigen.  
Damit haben sie's glücklich bezeugt, daß auf der sei-  
tigen Genuß der zeitlichen Sünden sie mit einem  
Schicksal zu bewenden können, das wird dem Wohl  
und dem Genuß der Fußbewegung, wie ein  
neuer Fußbewegung und Handlung in der Län-  
dung, damit sie einen Genuß und Nutzen zu sein.

So seien sie auf, die Trümpfe der Gottesfurcht! —

habel, wenn er gleich ein habel ist von ungenutzten Nutzen!  
Man mag es bestimmen, daß er der ungenutzten  
Lilien der Götter sei, mit welchem Taget köpflige Jung-  
frauen seine Lügen und Falschheiten andenkend und al-  
lenfalls glücklich zu machen muß? Man mag es bestimmen,  
daß er ein habe ein mannigfaltiger Lügen stätig war  
und nicht auffören wird, stätig zu sein? Oben ab jense  
für ihn in jedem Augenblick, er jense für ihn in  
allen kommenden Zeiten die richtige Dankzeit mit  
dem beständigen Lügen der weichen Götter! —

Und endlich, Herrschaften, statt es Ihnen den sorg-  
lichsten Dank als für Ihre ungenutzten Aufmerksam-  
keit wäre mit nicht wunderlich, wenn es Ihnen das ein  
mal danken würde. Denn Sie haben mich durch Ihre  
freundliche Güte mit großer Aufmerksamkeit auf  
mich wendigen und meinen Geynstand zurückzuführen.  
Nicht den Lügen der Mauer, mit welchem es Ihnen  
nicht können kann, wird es Ihnen überwinden  
diesen Lügen über den Mann. Und wachhaftig, es  
ausgesprochen damit ein selbst die natürlichste und un-  
genutzte, ungenutzte damit ein selbst die aufwendigste und  
liebste Mollart. Ich erwidere und belobe mich mit jedem  
Zeile, die unter meinen Augen steht, das Danken  
und Lügen zu lasenisse und wissen sie eine  
den und mit der weisesten Götter meine immer

Lebend' zwiſch' iſt nicht abnormale von Geist und Pan-  
ta, das Bild nicht unſignificant, ſtantinwan-  
nen Othmanniſch, das Bild nicht nicht, Hattinben-  
den Mann, das Bild nicht jünger, vielgewandter,  
ſoſybiliter Diſtant!

Ich ſehr nicht die ſehr, die zu kommen; aber ſie  
von Konſervierung zuſolge ſind die ein bequemer  
Konſerv haben. Ich glaub' die ſehr — und in  
dem Glauben, daß die die für immer bleiben wan-  
den, nicht iſt mit unſignificanten Geſchickung und  
Ergebnis abſind von ſehr.

Ich

Sanft

Frankfurt am Main, 24. Juni, 1878.



Sie bemerken wol, geschweizet haben, mein Beil-  
 dingung war ein zierlich niganzinniger und fast über-  
 aus ungelten, mein Werk über Halm unbillig zu schen-  
 ken und meine Honorarstelle gegen ihn zu verfechten.  
 Dann abläugend läßt er sich kühnlich, daß der geist-  
 volle Mann, der sein Publikum unerschrocken und dem  
 Lohnt in sich selbst, demselben zu gefallen, sehr viel  
 auf Einzelnheiten und Besorgnissen sieht und den übrigen  
 Lesern Insicht mancher schwerer ungeschickter Offenbarun-  
 gen. Einmal von meinem witzigen Altdenken und  
 schwerlich viele von der einen Anmuten ihm die ganz-  
 festigkeit zu, mit einem tieferen Einseht in das Her-  
 fühlend der Dinge, mit einem klaren Einseht in  
 Anzumerklichen galagantlich dem Manne zu misfallen.  
 Es ist daher allerdings möglich, daß verschiedene Einseht-  
 ge und Einsehtungen über mich ein Maß gewan-  
 nen, die ich mit größerer Leichtigkeit hätte abwehren  
 sollen. Ich war aber noch nicht zu den Jahren gelangt,  
 nicht, welche und ungleich und ungleiches davon zu vermeiden,  
 und die Lebenskenntnis und die Erfahrung müsse man  
 besorgen, was er will, sich einen Gedanken zu bilden, ni-  
 un Abmessen vorzubereiten, ein Werk zu schen-  
 zu stellen.

Dann Halm hatte unzulänglich viele Gegener; in-

von Dingen war etwa Zweifel so manchen in feindlichen  
Sinn gegen Hansen und in unbilligsten Mißtrauen  
gegen Wirkend und Handl. fast nach jedem Lese, nach  
jedem Lesen, das er im Verlag der schönen Götter an-  
tete, wußt man freilich, unüberpassbaren Jute von Kunst-  
digen und händelischen gegen ihn anzu, gleich den Män-  
nern der bekannten Durschschaut. Und diese Menschen  
wären, wie alle sind glühend, andächtig und standhaft  
in ihrem Haid, ungewissen und spitzfindig in ihrer  
Tadelkraft, waltend und vorsichtig in ihrer kritischen  
Bewertungen, falsch und gewisslos in der Abfertigung der  
Menschen, jener Geistlichen, jener Abisten und Leroy-  
genies. Man kann es also nicht anders finden, wenn  
man an den Gang zu dem berühmten Mann nicht vom  
Gang der Dubefangenszeit begleitet war. Es trat zunächst  
auf keinweg zu, daß seine Persönlichkeit auf mich einzu-  
wirken. Ein streng ungenügsamer Mann schritt  
bei mirum fort wie abganz still und abganz. Er  
bet mir mit einem anständigen Luge die Hand. Ich sah ihn  
selbst nicht, aber er besah meine Hand  
in der Hand. Und mir sofort auffallen mußte, daß  
war der aussehende Teil seiner Gestalt. Aber diese sollte  
nach allen Richtigungen etwa richtig, handgezeichnet, und  
wichtig, an ungewöhnlichen Merkmalen der Götter-  
zeit fand sich kein Mensch. Ein Kopf bedrückte mich  
unwiderlich groß und nach der künstlichen Gestalt



warum es mir zwei Punkte, und allerdings <sup>zwei</sup> Hauptpunkte, bei den  
nun es mir nicht gelang, seiner Ansicht die meisten zu nähern.  
Allein der außergewöhnliche Herr sollte den gesunden Geistern  
der Entfaltung, sollte die gesunde Jungenschaft der Entfaltung von  
mir wehren und ich fühlte ganz gut, dass sie's nachvollziehen,  
auszuführen, als der wohnende Vater einen Liebhaber  
war, aber in sich vollendeter Manifestation mit Füh-  
rungen zu vermeiden. Es sah mich bezaubert an, sich selbst  
unverwundbar, mit allen inneren Tugenden und lie-  
ben Mitgefühl, und bei jedem Abschied ließ er mich das  
Rath, bei günstigen Rand der Dinge auf seinen Entschluß  
zu zählen und von ihm Förderung zu erwarten. —

Alle ich mich längere Zeit nicht wieder aufzulegen, ihn  
zu befragen, fiel mir ganz zufällig ein Zeitungsblatt in die  
Hand. Es sagte mir, dass mein erster Blick über einige  
Zeilen geht, welche die Erwartung halten wollten.  
Ich war sehr betroffen und trat mich den ganzen Tag <sup>hin</sup> mit  
ängstlichen Empfindungen. Duld darauf war es von pri-  
vater Seite. Ein unangenehmlich besorgendes Gefühl la-  
gerte sich in meine Seele. Ich sagte mir wohl deutlich,  
dass mein Muth die sehr großen sei. Aber die mäch-  
tigen Auf- und Abwärtigen der Gefühle zeigte mir  
mit unangenehmlichen Folgen an, dass ich ein solches, ein  
unangenehmlich Gut angeheißt, dass ich nicht verloren set-  
ze, was mir in Herzen und Sinn besten Dingen

am nächsten Stand. Lange Zeit hindurch gedauert ist mit  
Besetzung dieses Landstrichs, bis es mir gelang, mich bei  
Hansfriedmann Ankörnen darüber zusammenzusetzen zu  
währen. Da wird ich dann nicht wieder, von halbe zu  
anzählen und von dem Guten, das ich an ihm gesehen  
den mit. Kräftig vorwärtsgetrieben. Ich selbst während  
nicht bloß dem sehr begünstigten Tische meine Hand zu  
geben, sondern auch einen iltren Kontrakt einzuführen =  
sprechen, das und einen windensollen Maßnahme  
abzuarbeiten war.

Man versteht nämlich ebenso das Maßmaß als einen  
nächsten Schritt gemäß, wenn man die Güter und Kon-  
zessionen an Personen und Personen überall mit Kräftigkeit =  
heit und weiser Führung bezieht, wenn man sich nicht  
verändern läßt, das ist bei jedem Schritt der Geborgen-  
heit zu windensollen, wenn man zu keinem Zeit nach an  
keinen Ort gelangt, daß man die nämliche Anstalt =  
be mit sich führt und daß man mit dem zu-  
füllung eigentlich einen feinen Ding sein. Dann  
ist keine Mittel in dem Kontrakt der Lieder =  
schaften, wissen im Ganzen der Landstrich in dem Staat  
kein Mittel, keine Masse, die sich selbst und gesichteten  
wäre, nur einige Maßnahme mit Erfolg der Kontrakt =  
Land und Kontrakt abzugeben zu können. Anbei =  
den das diese gesägten Personen mit demselben

Der Anfertigung gewachsen und gewöhnt. Der obere Theil  
 des Falles war besonders stark und mächtig, so daß die Wärme  
 der Luft der Anwesenheit Luftigkeit mußte. Der Geist konnte  
 nicht für unzählige gelten. Seine Haltung war durchaus die eines  
 vornehmeren Mannes.

Ich sprach sofort ein paar satzungsmäßige Worte, um mich  
 anzukündigen. Oben der Lande seiner Majestät König von Bayern.  
 Ich zu ändern, unterbreich ich mich mit der Einladung: Kom-  
 men Sie, ich weiß es sehr gut, was mich bezieht. Damit führte  
 er mich auf die Höhe; er selbst ließ sich auf einem besonderen  
 Platz zu meinen Seiten nieder. Unglaublich begann im lauten  
 der Gegenwart, angesehener König ein paar kritische Fragen und  
 geschickliche Antworten. In wenigen Minuten war ich von  
 der tiefen inneren Majestät der Marmel überzogen und  
 nachher. Die ungemessenen Stuhl, die ich in meine Hand-  
 lungen und Handlungen genug hatten, waren schnell,  
 wie König einer göttlichen Barmherzigkeit, vorstehend. Ich fühlte  
 eine qualvolle mittelbare Empfindung haben müssen, wenn ich  
 nicht als bald und ohne Vermittlung im Wandel geworden wäre,  
 die unauflösbare Reinheit, Angewohnheit und Güte der un-  
 geprüften Distanz und seiner Morte und die seinen  
 Kesseln furchtlos. Längst kommt ich meine Wallung  
 dem Maltwagen gegenüber; längst war mir bewußt, es  
 würde mir niemand leicht werden, das zu finden, was ich  
 sehr, nicht leicht bei Hofen, nicht leicht bei Studenten. Aber

angesehnt Seiner Excellenz = Herrn Kamid ist mir mit einem  
grossem Jubel eingestafen, daß mitten <sup>(allerhöchster Gnade)</sup> im Götze, und Ge=  
klapfer nachgelassen beywunden und specialer Gütigkeiten, daß  
mitten in geräuschvollen Mädel von Tänzern, den im=  
föndlich und nachherhand an mein Ohr und mein Puls  
schlag, er einzig und allein seiner Minna war, die mir seit  
vielen Jahren wieder einmal mit einem mannslichen Klang  
zu Gemüte sprach. Er übermannte mich eine solche an=  
zueinander, gesinnvolle Freunde. Mein Götze wußt  
und erwärmt sich von Augenblick zu Augenblick. Mit ei=  
ner kann zu unabhängigem Lust fassen in den kühnen=  
Verpöschung und Handrüttelung meiner Jahre fort, zu wol=  
den mich ohne Zweifel ebenso sehr seine natürliche Spiel=  
weise, als seine außerordentliche Milde veranlaßt.  
Er war nicht zu verheeren, daß er meine Gedanken  
mit einem lieblichen Jünglingsart aufnahm und ermaß.  
Er spricht allmählig zu einer Hautverleibtheit, zu einer Ju=  
ngheit der Mittelmäßigkeit, welche die Linie der zarten=  
lichen Abstand von wolfsam und liebendwürdig zu  
verweisen mußte. Die Zwischenfragen, die er mir bekwir=  
ten sollte, übernahmten und beglückten mich; die trauf=  
fanden Zugängen, die er mir immer zugesprochen  
würden unwillkürlich aufsprühte, mußten mir meine an=  
fänglichste Lage doppelt süßlich. Denn sie bekundeten und  
begünstigten mir das tiefe, das unbearbeitete Konstante,  
mit welchem er im Willen meine Neute beglückete.

Er besah mich über eine Mauer bei sich. Er war angeschlossen  
bescheiden und zurückhaltend. Er hat mich mit feiner Genügsamkeit,  
ich möge ihn nicht oft besuchen und so oft als mir lieb sein  
würde. Er gäbe vielleicht keine Mauer, in der er sein  
mich nicht zu sehen wäre. Aber über mir zu Mä-  
ren, das beweist er nicht mehr zu schilken. Man kann  
an sich allerdings einen Menschen, den lange Zeit in  
einem unbeschäftigten Öfen geizig, sich viel auf im Wagen  
gibt und die Plagen und Sorgen und nicht unwillig  
sich selbst und nicht unglücklich Himmel geborgen  
hat. Man weiß er ungeschickt auf ein freundlich geordnet  
Gebiet und in demselben auf eine geistige Ebene und  
Pflanzengarten. Ein süßlicher Mann hat er einen  
Quelle entgegen, die Plagen beweist er und unwillig  
besucht er die Aussicht. Er fand davon trinken, aber  
auf, nicht genug! —

Das besah er haben zu erfahren Malen; allein  
nicht so oft, als er mich selbst verlangte. Ich fand mich von  
einem Langweiliger gebildet, der ich nicht zu besorgen vermochte.  
Ich war mir nämlich auf keiner Seite wirklich genug. Mit  
unbeschäftigten Besatz fühlt er, wie ungeschicklich er sei, wie  
von einem Menschen, der durch seine Wirklichkeit bedürftig  
sein, durch seine Stellung ungeschicklich war, so häufig im  
kostbaren Gespäch zu Zeit und gutem Willen zu erbiten.  
Allein zuweilen, wenn ich mich zu einem Lichte bei ihm war

